

V/44

Kainach: Nach Olunfall Kritik an Bürgermeister

Defekte an Ölheizungen kommen vor. Peinlich wird es, wenn solches in einem Gemeindeamt passiert, die Heizanlage nicht kommissioniert ist und noch dazu von der Firma des Bürgermeisters installiert wurde: So geschehen in Kainach bei Voitsberg, wo Bürgermeister Goger nun im Kreuzfeuer der Kritik steht.

KAINACH. Der Unfall, bei dem nach Angabe der Feuerwehr Voitsberg glücklicherweise nur eine geringe Menge Heizöl austrat, hatte sich am 10. November in der Früh ereignet und sei, so wirft ein Kainacher Gemeinderat in einem Schreiben an die NZ dem Bürgermeister vor, vertuscht worden. Ein Trupp der Öl-Stützpunkt-Feuerwehr Voitsberg rückte aus, um das ausgetretene Heizöl zu binden. Für das Grundwasser, so erklärte der Kommandant der Feuerwehr Voitsberg, Abschnittsbrandinspektor Gehr, habe keine Gefahr bestanden. Damit widerspricht Gehr Gerüchten, wonach ein Teil des ausgetretenen Heizöls ins Grundwasser gelangt sein könnte. Gehr: „Durch eine Betonwanne wurde dies verhindert“. Nicht zu

verhindern war, daß – nachdem „die Verantwortlichen den Mantel des Schweigens über den Vorfall gebreitet haben“, wie es in dem Schreiben des empörten Kainacher Gemeinderats heißt – Bürgermeister Johann Goger im Kreuzfeuer der Kritik steht. Goger

VON KARL HEINZ LEIS

sei im Gemeinderat mehrmals aufgefordert worden, die Heizanlage, die von der Firma Goger & Wörtle vor einhalb Jahren im Gemeindeamt installiert wurde, kommissionieren zu lassen. Ein Vorwurf, den auch der SPÖ-Vorsitzende von Kainach, Bruno Schwab, bestätigt. Tatsächlich scheint eine derartige Kommissionierung nicht nur notwen-

dig, um als Gemeinde der Bevölkerung als Beispiel voranzugehen (von Vorschriften einmal ganz abgesehen). Auch der Umstand, daß in einem Gebiet, wo die Luftqualität ohnehin nicht zum Allerbesten steht, eine wenig umweltfreundliche Heizanlage in einem öffentlichen Gebäude von der Firma des Bürgermeisters (der noch dazu Baubehörde erster Instanz ist) errichtet wird, verlangt – schon um Gerichte und Verunsicherung zu verhindern – eine derartige Überprüfung und Kontrolle. Dies hat – nach dem Vorfall – auch Bürgermeister und Anlagen-Bauer Johann Goger eingesehen: „Die Anlage, die allen gesetzlichen Richtlinien und Vorschriften entspricht, wird jetzt kommissioniert“, erklärte er am Dienstag am Telefon gegenüber der NZ. Dies sei bisher nicht möglich gewesen, weil die (also seine) Installationsfirma die Pläne nicht fertig gehabt habe. Der Zwischenfall sei im übrigen nicht auf ein technisches Gebrechen, sondern auf menschliches Versagen zurückzuführen gewesen.

Freitag, den 18. November 1988

WESTSTEIRISCHE VOLKSZEITUNG

schwerer Verkehrsunfall auf der B 70 im Gemeindegebiet Krottendorf

Am 15. November dieses Jahres ereignete sich aus bisher nicht geklärter Ursache um zirka 12.10 Uhr durch einen Frontalzusammenstoß zweier Personenkraftwagen ein schwerer Verkehrsunfall, bei welchem drei Schwerverletzte zu beklagen sind. Die Fahrzeuglenker waren in ihren Fahrzeugen eingeklemmt und mußten von den ausgerückten Feuerwehren Köppern, Mooskirchen und Voitsberg mit Hydraulikeinsatzgeräten aus den Fahrzeugen befreit werden, ehe die Mannschaft des mit drei Rettungsautos anwesenden Roten Kreuzes, Bezirksdienststelle Voitsberg, die Erstversorgung vornehmen konnten. Der ebenfalls alarmierte Bezirksfeuerwehrarzt Dr. Peter Klug aus Mooskirchen leistete bis zum Eintreffen des Rettungshubschraubers mit den Notärzten bei der schwerstverletzten Fahrzeuglenkerin lebensnotwendige Erste Hilfe. Diese schwerstverletzte Frau wurde nach weiterer Versorgung durch die Notärzte des Hubschraubers nach Graz in das LKH geflogen. Ein weiteres Unfallopfer wurde mit dem Roten Kreuz ebenfalls nach Graz ins LKH und ins LKH Voitsberg überstellt. Während des Rettungseinsatzes war die B 70 gesperrt. Bei dieser Rettungsaktion erwies sich die gute Ausrüstung der Feuerwehren für derartige Einsätze wieder als optimal. Die Zusammenarbeit zwischen den Einsatzkräften, Gendarmerie, Rotes Kreuz, Feuerwehren, Rettungshubschrauber mit Notärzten und Bezirksfunkstelle „Florian-Voitsberg“ bei der Alarmierung und Nachrichtenübermittlung war vorbildlich.

ABI Franz Gehr

WESTSTEIRISCHE VOLKSZEITUNG

Freitag, den 25. November 1988

Durch Feuerwehreinsatz Unfallopfer gerettet

Innerhalb weniger Tage mußten die Feuerwehren nach Verkehrsunfällen mit Sonderfahrzeugen zu fünf Verkehrsereinsätzen abrücken, da eingeklemmte Personen mit herkömmlichen Werkzeugen und Geräten nicht mehr aus den schwerstbeschädigten Fahrzeugen aus ihrer mißlichen und qualvollen Lage von den Rot-Kreuz-Helfern geborgen werden konnten. Durch den Einsatz der in diesen Fahrzeugen mitgeführten Spezialausrüstung für derartige Einsätze, hydraulische Rettungsschere und Rettungsspreitzer war es möglich, die eingeklemmten Personen aus den Fahrzeugen zu befreien und dem Österreichischen Roten Kreuz zur Erstversorgung zu übergeben.

Der überraschende Schneefall am Montag hat von den Straßenbenutzern seinen Tribut verlangt. Um ca. 9.30 Uhr kam es durch den Frontalzusammenstoß eines PKWs mit einem Lieferwagen auf der Südautostrasse zu einem schweren Verkehrsunfall, wobei die schwerverletzte Fahrzeuglenkerin im Fahrzeug eingeklemmt war. Den ausgerückten Feuerwehren Mooskirchen, Ligist und Voitsberg gelang es in kürzester Zeit, die Schwerverletzte aus dem total beschädigten PKW zu befreien und dem Roten Kreuz zur Erstversorgung zu übergeben.

Am Nachmittag desselben Tages kam es im Herzogbergtunnel zu einem Frontalzusammenstoß PKW – LKW. Der PKW-Lenker wurde dabei lebensgefährlich verletzt und im Fahrzeug eingeklemmt. Wiederum mußte die Feuerwehr Mooskirchen und Voitsberg mit ihren Sonderfahrzeugen ausrücken. Der Tunnel war vorübergehend nicht befahrbar. Wegen der unklaren Lage im Tunnel wurde auch von der Tunnelwestseite ein Einsatz in Erwägung gezogen und es wurde die Feuerwehr Wolfsberg und Preitenegg mit Sonderfahrzeugen angefordert. Der Feuerwehrarzt Dr. Zangler (Ligist) ist zum Tunnelostportal und der Abschnitts-Feuerwehrarzt Dr. Stütz (Edelschrott) zum Tunnelwestportal abgerückt. Nach Befreiung des PKW-Lenker hat der bereits anwesende Dr. Zangler mit den Rot-Kreuz-Helfern erste Hilfe geleistet und lebensrettende Maßnahmen gesetzt, sodaß die mit dem Notarztwagen aus Graz ankommenden Notärzte nur mehr die begonnene Arbeit des Dr. Zangler vollenden brauchten.

In Zusammenarbeit aller beteiligten Hilfsorganisationen: Österreichisches Rotes Kreuz, Autobahnmeisterei Unterwald, Autobahngendarmerie, Feuerwehrärzte, Notärzte, Feuerwehren und Bezirksfunkstation „Florian Voitsberg“ war es auch hier wieder möglich, das Ärgste zu verhindern, sodaß mit Sicherheit gesagt werden kann, daß durch den optimalen Einsatz der oben angeführten Einsatzorganisationen zwei verunfallten Menschen das Leben gerettet werden konnten.

ABI Franz Gehr